Abb. 17. „Meublestoff mit Walzen- und Handdruck", aus der Kosmanoser Zitz- und Kattunfabrik, 1820, 1/3 der wirklichen Größe (Österreichisches Museum)

druck, das heißt der bereits erwähnte Druck mit gravierten kupfernen Platten, der zum Beispiel auch in den großen Leitenbergerschen Fabriken zu Reichstadt und Josefsthal ausgeübt wurde.*

Wir haben somit die wichtigsten Hilfsmittel erwähnt, die zum Auftragen der Farben auf den Stoff angewendet wurden. Sie lassen sich natürlich ebensogut zum Auftragen der Beizen verwenden, die ihrerseits erst zum Festhalten der Farben zu dienen haben.

Keeß sagt hierüber**: „Bey dem Druck mit Reservage [nicht Deckreservage] ist eine genaue Kenntnis der nötigen Beitzen (Mordants) und der Farben eine für jeden Drucker unerläßliche Bedingung. Die Beitzen (Basen) sind chemische Zusammensetzungen, womit die . . . . Stoffe geklatscht oder vorgedruckt werden, damit beym Ausfärben die Farben sich dauerhaft mit den vorgedruckten Stellen verbinden, während der übrige nicht vorgedruckte Theil der Stoffe bloß schwach oder unecht gefärbt ist. Die wichtigsten Materialien hierzu sind Alaun, Bleyzucker, essigsaures Eisen, Grünspan, essigsaure Thonerde, weißes und gelbes Arsenik, salzsaures Zinn, Kupfervitriol u. dgl., dann Gummi zur Verdickung; nebstdem pflegt man der Beitze oft etwas Pigment zuzusetzen (sie zu blenden), gewöhnlich von der Art, womit das Ausfärben geschieht.

Die Farben unterscheiden sich zum Theil wenig von denjenigen, welche in der Fär-

Abb. 18. Aus einem Mustertuch von Franz Leitenberger in Josefsthal, 1810 (oder 1816, jedenfalls vor 1818), 1/2 der wirklichen Größe (Österreichisches Museum)

* Herm. Hallwich „Firma Franz Leitenberger" (Prag, 1893), Seite 86.

** A. a. O. II, Seite 195.